

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 127.

Halle, Dienstag den 3. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1856.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Fabrikanten Jacob Hennige in Neustadt-Magdeburg den Charakter als Kommerzienrath zu verleihen.

Vorgestern Vormittag 11 Uhr fand in Potsdam eine Parade der dortigen Garnison statt, wobei Se. Maj. der König die Truppen Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland vorführten. Nachher fand im königlichen Schlosse ein Dejeuner statt, zu dem die Generale und Regiments-Kommandeure und die in der Front stehenden Prinzen eingeladen waren. Abends war im Schlosse Sanssouci Diner bei der Kaiserin-Mutter.

Zu der gestern hier zu Ehren des Kaisers von Rußland stattgefundenen Parade waren die Truppen der hiesigen Garnison um 11 Uhr, die Infanterie auf der einen, die Kavallerie und Artillerie auf der andern Seite der Linden bis zum Pariser Platz und längs der Charlottenburger Chaussee aufgestellt. Gegen 12 Uhr erschien der König, mit dem blauen Bande des St. Andreas-Ordens, begleitet von dem General-Feldmarschall Grafen zu Dohna und einer glänzenden Suite. Wenige Minuten nach dem Könige, als Se. Maj. die sich inzwischen zum Vorbeimarsch ordnende Erde eingenommen, erschienen der Kaiser in der Uniform des 3. Ulanenregiments mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens, begleitet von den Prinzen des königlichen Hauses und einer glänzenden Suite, unter der sich auch der Feldmarschall Fürst Windischgrätz befand. Der König ritt dem Kaiser bis gegen die Mitte des Lustgartens entgegen. Nach der Begrüßung nahmen Se. Maj., den Degen ziehend, unter dem Jubelruf der unabsehbaren Volksmenge, abermals die Fete ein, worauf, nachdem Se. Maj. dem Kaiser die Parade vorbeigeführt, auf das Kommando des Oberbefehlshabers in den Marken, Generals von Wrangel, der Vorbeimarsch begann. Derselbe geschah in Zügen und in der üblichen Aufeinanderfolge. Der Vorbeimarsch der Kavallerie wurde durch das 3. Ulanen-Regiment eröffnet und dasselbe von dem Kaiser als Chef selbst vorbeigeführt.

Der heutigen Nummer des „Staats-Anzeigers“ liegt eine Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung vom 28. April 1856 bei, betreffend die Niederlegung der in den Jahren 1855 resp. 1851, 1852 und 1854 durch die Tilgungsfonds eingelösten Staats-Schulden-Dokumente.

Das „Militär-Wochenblatt“ bringt eine Allerhöchste Kabinetts-Ordre, welche dem 3. Ulanen-Regiment den Namenszug des Kaisers Alexander-II. von Rußland verleiht. Ferner eine Allerhöchste Kabinetts-Ordre, durch welche den in den Invaliden-Instituten befindlichen Inhabern des eisernen Kreuzes es vom Stände der Gemeinden die Gehalts- und Servis-Kompetenz eines Unteroffiziers gewährt wird, und eine andere, nach welcher den Militär-Geistlichen für ihre Reisen im Parochial-Bezirk zur Wahrung der Militär-Seelsorge Tagegelber bewilligt werden.

Auf ausdrücklichen Befehl des Königs wird bei den in den Kollegien der Bezirks-Regierungen bestehenden Abtheilungen des Innern jetzt die Trennung der Kirchen- und Schulverwaltung von den übrigen Geschäften bewirkt, wo dies nicht bereits früher der Fall war. Die neu gebildeten Abtheilungen führen die Firma: „Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen“, während die Geschäfte, welche der Abtheilung des Innern verbleiben, unter der Firma: „Abtheilung des Innern und der Polizei“ bearbeitet werden sollen.

Gestern Abend gegen 10 Uhr fand eine Feuerweh-Parade statt. Es wurde Feuer am k. Schlosse telegraphirt und in wenigen Minuten waren sämtliche Spritzen und ihre Bedienung daselbst erschienen, wo sie sich nach dem Lustgarten zu aufstellten, während Abtheilungen der berittenen Schutzmannschaft eine Chaine bildeten und das Publikum entfernt hielten. Der Anblick der vielen Fackeln und der durch sie beleuchteten Gruppen der Feuerweh-Männer gewährte im Gegensatz zu der dunklen Nacht einen imposanten Eindruck. Der Großher-

zog von Oldenburg bestieg mit einem großen Gefolge einen Omnibus der Feuerweh und umfuhr in demselben die Aufstellung der Spritzen und Mannschaften.

Man ist auf Amerika's Haltung in der Sundzoll-Angelegenheit nach dem 14. Juni sehr gespannt. Die Notiz der „Morning Post“, es solle den amerikanischen Schiffen Seitens ihrer Regierung überlassen bleiben, ob sie den Zoll zahlen wollen oder nicht, bedarf der Bestätigung und läßt überdies die Frage offen, was Amerika für den Fall, daß ein Conflict am Sund Statt finde, zu thun gedenke. Auch Englands wahre Absichten werden erst nach dem 14. Juni klar werden. Es ist ganz richtig und vielfach wiederholt worden, daß es sich bis jetzt trotz eifrigen Berathens zu einem Abkommen nicht verstehen wollte. In einem früheren Stadium der Angelegenheit hat England indessen geäußert, wenn ein amerikanisches Schiff, ohne zu zahlen, durch den Sund gehe, so würden auch die englischen nicht mehr zahlen. Diese Aeußerung ist zwar bestritten worden; wir müssen sie jedoch nach Mittheilungen von gut unterrichteter Seite aufricht halten. Unmöglich wäre es daher nicht, und erst das Ereigniß kann den Beweis des Gegentheils liefern, daß England die nächsten Schritte Amerika's abwarten und die Mühe der Abschaffung des Zolles dem Bruder Jonathan überlassen möchte. In einer solchen Voraussetzung wäre die früher von liberaler Seite keineswegs begünstigte Entschädigung unnütz. Die nächsten Wochen müssen, wie gesagt, über diese Fragen Aufklärung bringen. Irgend ein Separat-Abkommen zwischen Dänemark und einem der beteiligten Staaten wäre inzwischen sehr zu beklagen und steht auch nach allem, was man hört, vor der Hand nicht zu erwarten.

Desau, d. 30. Mai. Der Herzog von Desau hat soeben umfassende Verordnungen über die Verpflegung der Geistlichen auf die Bekenntnisschriften erlassen. Nach denselben sollen selbst die Schullehrer, welche evangelischen Religionsunterricht zu erteilen haben, in ihren Vocationen darauf hingewiesen werden, „daß auch für sie die in der evangelischen Landeskirche Anhalts zur rechtlichen Geltung gekommenen Bekenntnisschriften bei ihrem Religionsunterrichte maßgebend seien.“ Der Landesgeistliche ist zugleich das Halten von Missionspredigten anempfohlen.

Hamburg, d. 30. Mai. Pastor Krause ist vorgestern hier eingetroffen und hat sofort seine Amts-Wohnung bezogen.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Konstantinopel, d. 19. Mai, schreibt man der „R. Z.“: Die Rückkehr der Truppen geht unaufhaltsam fort. Von der Krim sind schon 64,000 Franzosen abgegangen; auch schon 9000 Sardinier (8000 sind übrig geblieben), am wenigsten Engländer; Eupatoria ist fast ganz geräumt, desgleichen die Distrikte des schwarzen Meeres. Auch scheinen schon viele russische Truppen die Krim verlassen zu haben, und doch muß noch von allen Seiten Vieh dorthin gebracht werden, um die Truppen mit frischem Fleisch versehen zu können. So gingen gestern zwei große Schiffe mit Schaaßen und Hammeln hier durch nach Kertsch. Dagegen ist der Vorrath an anderen Nahrungsmitteln in Kamiesch so ungeheuer, daß man nun nicht weiß, was man damit anfangen soll; so finden sich dort in den Händen französischer Speculanten 14,000 Fässer Wein, 7000 Kisten mit Wermuth, 8000 mit Absinth, 2000 mit seinen Equivoren, 10,000 mit Cognac und eine ungeheure Quantität Mehl. So viel man erfährt, giebt sich das Ober-Commando alle Mühe, die Krim schon vollkommen vor der großen Sommerhitze zu räumen, da man mit Recht fürchtet, daß die vielen Leichen, von der Hitze in Verwesung übergehend, die Luft mit Miasmen erfüllen werden, die den Kriegsschauplatz der Krim verpesteln müssen. Die Zahl der die Krim verlassenden Tataren dürfte wohl viel größer werden, als man erwartet hatte, da nicht nur Eupatoria und Umgegend 30—40,000 Mann liefern, sondern auch in der Umgegend von Sebafopol viele es vorziehen, mit den Allirten zu gehen. — Die Reibungen zwischen den verschiedenen

Glaubensgenossen werden unmöglich geringer werden. Im Gegentheil, es ist seit dem sogenannten Meißnerfück Lord Redcliffe's zu erwarten, daß die ererbten Gemüther Schuld auf Schuld laden werden. Wir werden Dinge erleben, die früher nicht vorkommen könnten, und die Schuld davon tragen diejenigen, die ein Gebäude am Dache statt am Fundamente angefangen haben. Der Hatti-Hümayun ist dem Griechen nicht genügend; er will herrschen und die Anderen tyrannisieren. Man sieht das am besten an der empörenden Weise, wie der Grieche den Juden behandelt. Selbst die Hunde in den Straßen werden darauf abgerichtet, einen Juden anzufallen oder ahmen es auch ganz von selbst nach, da die Beispiele ihnen von Alt und Jung gegeben werden. Gerade seit der Publication des Hatti-Hümayun bemerke ich das viel auffallender als früher. Vorige Woche sah ich einen zehnjährigen Griechenknaben, der sein Brüdchen von neun Monaten auf dem Arme trug, Steine aufraffen und auf vorübergehende Juden werfen; ich drohte ihm, und er ließ es einen Augenblick sein. Kaum hatte ich mich einige Schritte entfernt, so setzte er das Kind auf die Erde, raffte rasch einige Steine zusammen und rannte einem anderen Juden nach. In diesem Augenblicke verbindet meine Frau einen Juden, dem ein Hund ein Stück Fleisch aus den Waden gerissen und der sich halb ohnmächtig in unser Haus geflüchtet hat.

Die „Dest. Corr.“ meldet telegraphisch aus Konstantinopel vom 23. Mai: Piani notifizirte heute durch ein Cirkular die Uebernahme der russischen Kommerzkanzlei. Das russische Gesandtschaftshotel wird fleißig restaurirt; die Ankunft vieler Tataren, die sich in der Dobrußtscha ansiedeln wollen, ist erfolgt. Der Postdienst nach Dessa wird vorläufig durch englische Dampfer besorgt. Die Aufregung in Serajevo wegen Errichtung eines Kirchthurms hat sich gelegt; Churisch Pascha ist hierbei energisch eingeschritten.

Aus Dessa vom 18. Mai wird der „Wien. Ztg.“ berichtet: Nachdem es sich gezeigt hat, wie sehr die von General-Gouverneur Graf Strouganoff hier eingehaltene strenge Quarantaine mit der den Häfen im Ufow und in der Krim ertheilten Quarantaine-Freiheit im Widerspruche steht, wurde auch hier für Personen die Quarantaine bis zur weiteren Verfügung aufgehoben. Nur Waaren, die aus Konstantinopel kommen, sollen noch wie vorher gereinigt werden.

Die türkischen Truppen, welche in Kar's kapitulirten, werden von hier ausgeliefert und deshalb in einigen Tagen, in Abtheilungen von 2-3000 Mann eintreffen. — Aus Ismail haben wir nur spärliche Nachrichten. General Löchner leitet die Sprengung der Befestigungen in Ismail und Kilia.

Aus Buzarest geht der „P. C.“ die Nachricht zu, daß durch kaiserlichen Erlaß vom 20. Mai eine Ermäßigung des Zollfußes bei der Ausfuhr von Getreide aus der Walachei in der Weise angeordnet worden ist, daß fortan für den Kilo Weizen nur 12 Pfaster (statt 16), für den Kilo Mais nur 6 Pfaster (statt 8) und für den Kilo Gerste oder Hafer nur 3½ Pfaster (statt 5) als Ausgangszoll zu entrichten ist.

Frankreich.

Paris, d. 30. Mai. Der „Moniteur“ zeigt an, daß die Verteilung der Eintrittskarten für die Bauffeier des kaiserlichen Prinzen erst in den ersten Tagen des Juni erfolgen kann, und daß man nur in folgenden Costumen zugelassen wird: die Mitglieder der Staatskörper und die Beamten in großer Uniform; die Magistrate in großem Costume; die Militärs in Parade-Uniform; die Herren, welche nicht Beamte sind, in Frack und weißer Halsbinde. Sämmtliche Damen werden in Abend-Toilette mit Kopfschmuck ohne Hut erscheinen. — Das heutige Tagesereigniß bildet der Ruin eines bekannten und sehr angesehenen Finanzmannes, des Hrn. H. P., der noch kürzlich zum Administrator des Credit Mobilier erwählt worden war. Derselbe war früher Associe eines bedeutenden Bankhauses. Er zog sich vor Kurzem mit seinem Vermögen von 10 Millionen Franken zurück. Es scheint, daß dieses große Vermögen in sehr kurzer Zeit von der Börse verschlungen wurde, und daß Hr. P. seine Freunde vom Credit Mobilier noch außerdem 6 bis 8 Millionen hat verlieren lassen. Hr. P. scheint ein wahnsinniges Spiel an der Börse gespielt zu haben. Er hatte in diesem Monat allein für 6 Millionen Fr. Renten gekauft. Die Wechsel-Agenten verlangten, da Baisse eintrat, Deckung. P. konnte sie nicht liefern, und heute realisirte man seine Antäufte. — Die Nachrichten aus den Departements sind schlecht. Mit Ausnahme der Normandie ist das ganze Land in Besorgniß, und wenn der Regen noch einige Zeit fortdauert, so gehen wir einem Mißjahre entgegen. — Die anhaltende Dürre und Hitze in Algerien hat die Erdnöthe so beschleunigt, daß die Präfectur von Algier einen Saß Korn und einen Saß Gerste von diesjährigem Wachstum zur landwirthschaftlichen Ausstellung einseufert. — Der „Courrier de Marseille“ sagt: „Wir glauben mit Bestimmtheit mittheilen zu können, daß die Reise des Kaisers nach Algier beschlossen ist und in nicht allzu langer Zeit Statt haben wird; bereits sind verschiedene auf diese Reise bezügliche Gegenstände nach Algier expedirt worden. Der Kaiser wird seinen Aufenthalt in Marseille benutzen, um die in Arbeit begriffenen Bauten des kaiserlichen Palastes zu besichtigen.“

Paris, d. 31. Mai. Der „Constitutionnel“ hat wieder ein Schreiben — aber diesmal ein ganz kurzes — aus Wien erhalten, wonach man jetzt davon spricht, den Kongreß der Souveraine, zu dem aber überhaupt noch gar keine Anstalten getroffen werden, statt in Berlin, in Telfitz abzuhalten. — Die architektonischen Dekorationen der pariser Kathedrale sind nahezu fertig. Die große Kirche, die stumme Zuschauerin zu vieler Begebenheiten der französischen Geschichte seit fünf und einem halben Jahrhundert, wird prächtig sein und für die Tauf-Feier des kaiserlichen Prinzen auch im Innern ein

wahrhaft festliches Gewand anlegen. Die große Galerie, welche hinter dem Stadthause gebaut wird, ist zwei Stock hoch, hat dreizehn Fenster Façade und drei Fenster Tiefe. Das untere Stockwerk nehmen breite Diensttreppen und ein Vestibül ein. Die oberen Räume sind zum Dessert des großen Diners bestimmt, welches dem Hofkommen entsprechend, die Stadt Paris nach der Laufe des Prinzen Majestäten geben wird. Den Vorbereitungen nach zu schließen, wird das Fest äußerst glänzend sein. Die Volksbelustigungen werden zwei Tage dauern. Vorerst weiß man, daß an mehreren Barrieren Kunst-Feuerverke abgebrannt werden sollen. — Gestern Morgens langten die letzten Thiere und landwirthschaftlichen Werkzeuge im Ausstellungs-Palaste an, und die Jury beschästigte sich den ganzen Tag damit, sie für das abzufassende Verzeichniß zu klassifiziren, das angeblich 5 bis 6000 Nummern enthalten wird.

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. Mai. Das Parlament hielt gestern wegen des großen Derby: Rennens zu Epsom seine Sitzung. Dem erwähnten Volksfeste wohnten der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinz Albert, der Prinz:Regent von Baden und der Herzog von Cambridge bei. Bei dem Derby: Rennen liefen 24 Pferde zu gleicher Zeit. Sieger blieb das dem Admiral Harcourt gehörige Pferd Ellington, welchem Yellow Jack, Cannobie und Fazzoletto (Eigenthum Lord Derby's) als nächste in der Reihe folgten. — Der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen stattete gestern der Herzogin von Kent einen Besuch ab. — Die Königin gab gestern Abends im Buckingham-Palaste ein Diner, welchem außer den prinzlichen Gästen Ihrer Maj. unter Andern auch der preussische Gesandte nebst Gemahlin, so wie Lord Palmerston und Lord Pannure beizwohnten. — Der statistische Bericht des Handelsministeriums über den Handel des verwichenen Königreichs von Großbritannien und Irland während des verflossenen Monats April ist veröffentlicht worden. In demselben belief sich der Werth der Ausfuhr auf 9,124,926 Pfd., im April 1855 auf 8,085,964 Pfd. und im April 1854 auf 7,765,285 Pfd. Für die ersten vier Monate des Jahres sind die entsprechenden Zahlen: 34,574,029, 26,894,481 und 32,003,493. Die Zunahme der Ausfuhr kommt hauptsächlich auf Rechnung von Seiden-, Wollen-, Leinwand- und Metallwaaren. — Der Transport-Dampfer „Glyde“ ist gestern mit dem Rest des Arbeiterkorps und mit 12 russischen Kanonen aus Balakawa in Spithead eingetroffen. Von Plymouth geht nächstens eine Anzahl Schiffe nach der Krim ab, um Truppen (jedes durchschnittlich 1000 Mann) an Bord zu nehmen. — Die Direktoren der Bank von England haben so eben den Disconto von sechs auf fünf Prozent ermäßigt. — Die amerikanische Frage — sagen die „Times“ — nimmt mit jedem Notenaustausche eine erstere und drohende Gestalt an. Es scheint wirklich, als ob die Forderungen von der einen und die Zugeständnisse von der anderen Seite ihre äußerste Grenze erreicht hätten. England könne unmöglich weiter nachgeben, als es schon gethan hat, ohne sich selbst zu beschimpfen. Nochmals redet sie den Ver. Staaten zu, sich einer schiedsrichterlichen Entscheidung zu fügen. — Das Schicksal der deutschen Legion als Gesamtheit ist noch immer nicht entschieden und kann es sichtlich nicht sein, bevor die Regierung nicht mit annähernder Gewißheit ermittelt hat, wie viel darunter sich für die Heimkehr oder die Auswanderung entschließen. Andererseits wieder muß den Legionären die Wahl schwer werden, so lange sie nicht klar darüber sind, ob die Regierung nur für ihre Uebersahrt sorgen will, ob und wie viel Land jeder Legionär erhalten soll, ob sie als Colonisten einer militärischen Organisation unterworfen werden sollen oder nicht. Die Regierung wird billigerweise den Legionären über diese Punkte klaren Wein einschenken, sonst kann es leicht geschehen, daß sich nur solche Subjecte zur Auswanderung entschließen, denen die Heimkehr aus anderen, als nur formellen Rücksichten für immer verschlossen ist, und denen es an gutem Willen und Geschäftlichkeit fehlt, sich in England eine Heimath zu gründen. Die lange Ungewißheit wirkt demoralisirend auf die Legion, und der Klagen darüber ist kein Ende. Die untergeordneten Offiziere stecken übrigens in Folge der theuren Equipirung und der theuren Mägen fast Alle stark in Schulden.

Rußland und Polen.

Die Kaiserlich russische Regierung hat an ihre Gesandten im Auslande die folgende Circular-Depesche gerichtet:

„Mein Herr! Viele Polnische Flüchtlinge sind von dem Verlangen besetzt, in ihr Vaterland zurückzukehren, weil sie von ihren Verhümern zurückgekommen sind; sie zögern indessen, um die Vergünstigung der Rückkehr nachzusuchen, da sie des Schicksals nicht sicher sind, das ihnen hier bevorsteht. Der Kaiser, unser erhabener Herr, will nun die Wünsche nicht zurückweisen, welche aus einem Gefühl hervorgehen, das, wenn es sich auch erst spät geltend macht, nichtsweniger doch Ansprüche auf seine Gnade hat. Se. Maj. der Kaiser will das ganze vergangene Leben aller lange verirrten oder schuldigen Flüchtlinge großmüthig vergessen, ihnen die Freiheit nun aus dem Königreich Polen oder aus den angrenzenden Provinzen des Kaiserreichs fassen; er erklärt sich in Gnaden bereit, die Unternehmung derselben anzunehmen und ihnen die Rückkehr zu ihrem heimlichen Heerde zu gestatten, ohne daß sie sich dajelbst irgend welcher gerichtlichen Verfolgung oder sonstiger Unternehmung zu unterziehen hätten. Se. Maj. gestattet denselben ferner, daß sie, einmal zurückgekehrt, wieder eintreten in den Genuß ihrer bürgerlichen Rechte, und daß diejenigen unter ihnen, welche sich während eines Zeitraums von drei Jahren im Lande einer unabweislichen Führung befleißigt, sodann zum Staatsdienst zugelassen werden, wo ihnen die Gelegenheit geboten ist, die Nützlichkeit ihrer Genehmungen zu beweisen, indem sie sich dem Lande nützlich machen. Von diesen Vergünstigungen sind nur allein diejenigen Flüchtlinge ausgeschlossen, welche durch ihr Benehmen eine unabweisliche Feindschaft gegen die Kaiserliche Regierung gezeigt haben und in derselben besarren. — Sie sind ermächtigt, mein Herr, diese Allerhöchste Entscheidung zur Kenntniß der im Auslande befindlichen politischen Flüchtlinge zu bringen und die Obdenkliche derjenigen unter ihnen anzunehmen, welche in die obenbeschriebene Kategorie fallen. Sie wollen die Gemogenheit haben, den an Sie gerichteten Wünschen sofort Folge zu geben, indem Sie dieselben, dem festgesetzten Verfahren gemäß, soz

gleich an die betreffenden Behörden des Kaiserthums oder des Königreichs Polen, je nach dem Geburtsort der Petitionirenden, gelangen lassen, damit dieselben Sr. Majestät dem Kaiser zur Allerhöchsten Entscheidung können vorgelegt werden. — Entwurfungen Sie zc. Warschau, 27. Mai 1856. Gortschakoff.

Denkschrift über die polnische Frage.

Paris, d. 28. Mai. (Köln. Ztg.) Die hiesigen Vertreter der polnischen Flüchtlinge haben an die zur Friedens-Conferenz in Paris versammelt gewesenen Bevollmächtigten Minister der verbündeten Staaten Frankreich, Großbritannien, Oesterreich, Sardinien und Türkei eine Denkschrift über die polnische Frage gerichtet, welche, vom 3. Mai datirt, dem Vorsitzenden des Congresses, Grafen Malowski, am 20. Mai überreicht wurde. Ich bin im Stande, Ihnen eine getreue Uebersetzung dieses Actenstückes nachsendend mitzutheilen.

Denkschrift über die polnische Frage.

„Die Verschmelzung Polens würde Rußland allmächtig machen.“ Napoleon I.

Excellenz! Nachdem der vorläufige Congress durch den Abschluß des Friedensvertrages vom 30. März der orientalischen Frage eine unerwartete Lösung gegeben hat, und da in diesem Vertrage, dessen Hauptzweck die Wiederherstellung des europäischen Gleichgewichtes ist, die Beschlüsse nichts hinsichtlich Polens festgesetzt haben, und auf diese Weise durch eine unerwartete Begegnung alle Polen seit der unvollständigen Zeit seiner Teilung wiederfahren Verbannung fortbestehen lassen; wenden wir, Flüchtlinge und Vertreter Polens, die wir beauftragt sind, das Princip seiner Unabhängigkeit in seiner ganzen Integrität zu behaupten, durchdrungen von der Heiligkeit unserer Pflichten, stark durch die Gerechtigkeit unserer Sache, uns als an eine höchste Instanz an die Chefs und Bevollmächtigten der verbündeten Staaten Frankreich, Großbritannien, Oesterreich, Sardinien und Türkei, und protestiren aus allen Kräften unserer Seele gegen dieses Aufgeben unserer nationalen Rechte, welche, durch die Wiener Congreßacte vom 3. Mai, 9. Juni und 27. Nov. 1815 zuletzt bestätigt und bestätigt, bis zum pariser Vertrage dieses Jahres durch keine andere Uebereinkunft zwischen den europäischen Mächten aufgehoben oder modificirt wurden. Seit Anregung der orientalischen Frage, welche durch die Ansprüche des Caesars Nikolas bezüglich der christlichen Unterthanen des osmanischen Reiches klar hervortrat, haben wir nicht aufgehört, zu hoffen, daß Polen berufen werden würde, thätigen Antheil zu nehmen an diesem großen Proceß der Interessen Europas gegen den zügellosen Ehrgeiz Rußlands, — einem Proceß, der, nach der allgemeinen Erwartung, unsere Unabhängigkeit zum Grabesruheort hätte. Nach der Besetzung der Donau-Fürstenthümer und der Kesselung von Simony, auf welche Frankreich und England durch eine Kriegserklärung antworteten, haben wir Ihnen unsere Mitwirkung angeboten, indem wir die Gründung eines vollständigen Hilfscorps auf türkischem Gebiete vorschlugen. Dieser Vorschlag, der Anfangs annehmbar zu sein schien, ließ sich beklagenswerthe Schwierigkeiten in dem Widerstande des Wiener Cabinets, das sich später durch die Uebereinkunft vom 2. December 1854 dem englisch-französischen Bündnisse anschloß. Seit dieser Lage haben wir beständig des Anrufes der Verbündeten geyhrt, und Gott weiß, mit welcher unaußerordentlichen Erregung wir den Augenblick haben zu sehen geglaubt, wo es uns endlich vergönnt sein würde, unsere Adler mit den Fahnen Frankreichs und Englands zu vereinigen. Dieses Glück ward uns nicht gewährt. In unseren Büchern haben wir alle unsere patriotischen Hoffnungen verschrieben müssen, die, obgleich vertagt, darum nicht minder lebhaft und ausdauernd sind.

Während des ganzen Verlaufes der in Paris zum Abschluß des Friedens eröffneten Unterhandlungen haben wir unsere Stimme nicht im Namen Polens erhoben; denn wir konnten nicht annehmen, daß in diesem zum Zwecke der Herstellung der alten Beziehungen zwischen den Mächten von Europa verammelten Congress die polnische Frage gänzlich bei Seite gelassen werden sollte. Wir haben es Frankreich und seinen Verbündeten überlassen, unsere Sache gleichzeitig mit jener der Türkei zu vertreten, und wir haben geglaubt, daß gerade diese Zurückhaltung aus ihrem Verfall verdienen müsse. Gegenwärtig aber, nachdem der von den Mächten ratifizierte Vertrag vom 30. März der Öffentlichkeit übergeben worden, und nachdem wir wieder in dem amtlichen Acte selbst, noch in den Protocollen der ihm vorangehenden Conferenzen den Namen Polens gefunden haben, können wir nicht, ohne unsere Vergangenen treu zu verurtheilen, ohne auf unsere Zukunft zu verzichten, fernerhin in Schweigen verharren und schweigen, die selbst unsere und Frankreichs Fehde als wohlgegründet anerkannt hätten.

Frankreich und England haben allerdings, als sie Rußland den Krieg erklärten, keine neuen Verpflichtungen bezüglich Polens übernommen, und dieser orientalische Krieg ist aus Gründen, deren Erörterung uns nicht zusteht, für dieses Mal ohne seine Berücksichtigung benützt worden. Aber hatten sie deshalb nichts bezüglich seiner im Congress festzusetzen? Wir sind keineswegs dieser Ansicht. Wenn die von dem Gewalt auferlegten Verträge dem europäischen Rechte noch immer für alle anderen Fragen außer jener der Türkei zur Nichtachtung dienen, so muß die strenge Beobachtung dieser Verträge mindestens für alles, was Polen anrecht, beansprucht werden. Wir sprechen nur von dem europäischen Rechte; denn unser Recht für uns ist das Polen vor 1772. Der Art. 5 der österreichischen Vorschläge, der den Bevollmächtigten verspricht, Bürgschaften für die Sicherheit von Europa zu fordern, läßt ihnen in dieser Hinsicht vollen Spielraum; er vertritt durchaus die Aufrechterhaltung der polnischen Nationalität, und dieses wird, wir hoffen es, die diesem Artikel durch die definitive Versammlung des Congresses gegebene Bedeutung sein. Auch würde der gegenwärtige Friede nicht so rasch abgeschlossen worden sein ohne den moralischen Einfluß, welchen Polen, obwohl unbehelligt an englisch-französischen Bündnisse, auf die Entschlüsse des Cabinets von St. Petersburg ausübte; und die Gesandnisse von Rußland selbst sind in dieser Beziehung zu deutlich gewesen, als daß wir noch andere, den Hauptorganen der öffentlichen Meinung in Europa entnommene Beweise beizubringen nöthig hätten.

Die Bevollmächtigten haben demgemäß die Meinung ja, sogar die Verpflichtung — alle unsere nationalen Rechte vorzubehalten —, von Rußland die Wiederherstellung des Königreichs Polen von 1815 zu fordern, bezüglich dessen man nie eingeräumt hat, daß es einen integrirenden Theil des moscovitischen Reiches ausmache, das nach dem Wortlaute des Wiener Vertrages seine Vertretung, seine Regierung, seine Armee haben soll, dessen Gebiet nicht durch irgend welche fremde Truppen besetzt werden darf, — so wie die Rücksicht der freien Stadt Krakau, des unverletzlichen Heiligthums unserer geschichtlichen Erinnerungen, an Polen.

Alle diese Garantien sind in der vom 3. Mai datirten allgemeinen im Congress-Acte formulirt, aus der die nachfolgenden Stellen anzuführen uns erlaubt sein wird:

Art. I. Die Polen, als betreffende Unterthanen Rußlands, Oesterreichs und Preussens, werden eine Verfassung und nationale Institutionen erhalten.

Art. VI. Die Stadt Krakau mit ihrem Gebiete wird auf immer für eine freie, unabhängige und streng neutrale Stadt erklärt.

Art. IX. Die Höfe von Rußland, Oesterreich und Preußen verpflichten sich, die Neutralität der freien Stadt Krakau und ihres Gebietes zu jeder Zeit zu respectiren und respectiren zu lassen; keine bewaffnete Macht soll je dort einrücken dürfen, unter welchem Vorwande es immerhin sei.

Wir glauben zu gleicher Zeit Hr. Excellenz an die feierlichen Versprechungen erinnern zu müssen, die uns in Betreff dieser verschiedenen Punkte unter der vorigen Regierung, während des ganzen Zeitraums von 1831 bis 1845, von allen legislativen Versammlungen gegeben worden sind; an die parlamentarischen Wiederholungen, die sie stets in den englischen Kammern gefunden haben, und an das einstimmige Votum der National-Vertretung vom 23. Mai 1848. Diese Versprechungen werden, nach unserer Uebersetzung, noch weit mehr verpflichtend für die gegenwärtige aus dem Wunsche

Frankreichs hervorgegangene und für alle kaiserlichen Ueberlieferungen solidarische Gewalt; denn den Kaiser wählen, um diese Ueberlieferungen fortzusetzen, um es aus seinen vollstänigen Verfall wieder aufzurichten, das ist auch die Verschmelzung Polens von ihm verlangend. Wir haben uns von da an anstrengt, auf die allgemeinen Interessen Europas begründet Unabhängigkeit vertheidigt; wir haben den Eintritt eines Zeitalters des Ruhmes für Frankreich, eines Zeitalters der Wiederherstellung für Polen begrüßt; denn wir konnten und können noch jetzt nicht die zwei großen Grundzüge trennen, die sich für uns in dem unsterblichen Namen Napoleons I. zusammenfassen. Wir hatten dem Gründer des Kaiserreichs zu gut geiebt, um an seinem Erben zweifeln zu können; wir begreifen uns daherhalb auf seine Gesinnungen, die jenen der Nation entsprechen, auf seine eigenen, bei manchem Anlasse an unsere Landsleute gerichteten Worte. Frankreich will eine friedliche Regierung, aber eine ruhmvolle; wofür, der Ruhm eines Napoleons ist das beste Polens darzuthun.

Wir haben durch das Vorhergegangene nur Genüge das Recht Polens darzuthun auf die Intervention des im Congress verammelten Europa für die Aufrechterhaltung des Grundgesetzes seiner Unabhängigkeit; es bleibt somit die Frage wegen des Interesses, das Europa haben kann, denselben aufrecht zu halten.

Die orientalische Frage, dieses allgemeine Problem, dessen definitive Lösung wohl noch Niemand anzugeben wagen möchte, kann in seiner Weise von der polnischen Frage, ihrem Ausgangspunkte und ihrem Haupt-Elemente, getrennt werden. Jede Combination, die bewirken würde, sie mit Ausschließung Polens zu lösen, würde im Voraus den Stempel der Schwäche und der Gebrechlichkeit tragen; davon sehen wir schon gegenwärtig den Beweis in dem der Congress-Acte angehängten Zusatz-Vertrage vom 12. April, welcher dieselbe durch eine außerhalb ihrer ersten Grundlagen entnommene Garantie zu befestigen bezweckt. Dieses mußte geschehen; denn Rußland hat nur zum Zwecke der Hinausschiebung unterhandelt; seine hundertjährige Politik ist in allen Punkten die nämliche: das Dazwischenstellen Polens ist noch das einzige logische und vernünftige Mittel, es in seinem Gange nach dem Westen und Süden hin aufzuhalten. Schon jetzt erklärt es den Krieg den Christen, die durch ihren religiösen Glauben dem Sultan angehören; morgen wird die Meise an Persien sein; der orientalische Bos des schwarzen Meeres bleibt ihm stets gespaht. Es giebt im Leben der Völker, wie in jenem der Individuen unerwartliche Nothwendigkeiten, die man durch kein Auskunftsmitel umgehen kann. Von zwei Dingen Eines: entweder Polen wird befreit werden, oder die Türkei und Oesterreich werden früher oder später dem moscovitischen Vassallenthum verfallen. Man erinnere sich, daß das griechisch-slawische Reich, von Peter I. projectirt und durch seine Nachkommen verwirklicht, aus beinahe 100 Millionen Menschen bestehen würde! Zarograd, die Stadt der Zelte, dieses ist seit vielen Jahrhunderten der russische Name von Konstantinopel! Napoleon hat es gesagt: „Die Verschmelzung Polens würde Rußland allmächtig machen.“ Die Bevollmächtigten, dessen Will wir gewiß, werden diese Aeußerungen in Betracht ziehen, um ihrem Werke die Billigung der Zukunft und die Dauerhaftigkeit zu sichern.

Wir weisen die abgemachten Verleumdungen entschieden zurück, welche die Sache Polens mit jener der Anarchie und der Aufregung zu verwechseln trachten: gebäufige Aufschuldigungen, an die übrigens Niemand glaubt, sogar jene nicht, die sie zu verbreiten suchen. England, Schweden und selbst Oesterreich haben sich stets genügt erwiesen, zum Werke unserer Unabhängigkeit die Hand zu bieten; diese Mächte sind aber sicherlich nicht dabei interessiert, der Sache der Unordnung zu dienen. In dieser Sanktion der Gutmachung und der Gerechtigkeit haben sie nur die Erfüllung einer großen politischen Nothwendigkeit erblickt. Wir nehmen nicht an, daß ihre Initiative von Frankreich zurückgewiesen werden konnte, worin, so wird gesagt, vor der Gefahr einer Umgestaltung der allgemeinen Karte von Europa zurückgekehrt, die man aus einer Erörterung über Polen hervorgehen ließ. Der Congress hervorgehen zu sehen fürchtete; als ob es ein erster Gehalt, als die eben von uns bezeichnete, geben könnte; als ob diese Umgestaltung, das unvermeidliche Ergebnis jedes ernstlichen Krieges, die Karte Frankreichs und seiner Verbündeten übertriebe! ... Aber in Wahrheit, es handelte sich keineswegs darum, die Karte von Europa zu befestigen und neue Geheiß-Einstellungen zwischen den dasselbe bildenden Nationalitäten vorzunehmen; ganz im Gegenteil, es handelte sich darum, jene zu verbergen, die sich förmlich beim Entstehen des europäischen Kampfes voranden. Das war die Aufgabe des Congresses, und der Gründung dieser Aufgabe kann er sich nicht entziehen.

Sollte Polen diese höchste Unbill bestimnt sein, den letzten Fehden seiner Unabhängigkeit gereichen zu sehen, diese höchste Ungerechtigkeit, seinen Namen sogar von der Welt-Karte vertilgt zu sehen, weil es fünfundsiebenzig Jahre her sind, daß es nicht gegen den Westen ziehen und zur Vorhut Rußlands dienen wollte? weil es beabsichtigt auf das Dazwischenreten Europas gehofft, dem es das Ziel seines Martiriums abforderte? Und weshalb sollte denn Europa verweigern, seinen gegen eine der ältesten, der tapfersten Nationen der Christenheit eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen? Man hat sich mit den Griechen, den Rumänen, den Serben, den Scandinaviern, den Tataren, den Jägern und anderen verschiedenartigen Völkern beschäftigt, deren Wesen kaum bekannt ist; kann man unterlassen, mindestens eben so viel zu Gunsten der Polen zu thun, einer Nation von zwanzig Millionen Menschen, welche der gemeinschaftliche Feind unter einem hundert Mal härteren, unerträglicheren, als die letzteren. Hier ist es, was die heilige Sage über die Hehlung Polens. Das Blut unserer Soldaten hat sich zu oft mit jenem Frankreichs vermischt, als daß dieses nicht heute ein Recht haben sollte, seine Schwärze unter den christlichen Nationen zu vertheilgen, zu befestigen! Seine Ehre findet sich hier verpaidet, und die Ehre ist in Frankreich ein Princip, über das man nicht freizeit!

Uebrigens, daß die Wiederkehr unseres Vaterlandes einzig im Stande ist, Europa einen dauernden und festen Frieden, die regelmäßige Entwicklung seiner freisinnigen Tendenzen und seiner vollen Sicherheit zu verschaffen; daß sie allein den beständigen Grütterungen ein Ziel zu setzen vermag, welche seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts den Westen in Aufregung erhalten haben, indem sie in unaußerordlich wiederkehrenden und stets unruhigbaren Kämpfen die lebenden Kräfte seiner Civilisation erschöpften; daß sie allein zur genügenden und wirklichen Ausdehnung für die ungeheuren, von Frankreich und seinen Verbündeten während des orientalischen Krieges gebrachten Opfer dienen kann:

beschworen wir, die Flüchtlinge und Vertreter Polens, die Chefs und Bevollmächtigten der verbündeten Staaten Frankreich, Großbritannien, Oesterreich, Sardinien und Türkei, und vor Allen Hr. Excellenz, unseren natürlichen Vertheidiger und Vorsitzenden des Congresses, dieses Vergehen von Polens Namen im Interesse des über dessen Aufgeben trauernden gesammten Europa wieder gut zu machen; zum mindesten zu seinen Gunsten, in Uebereinkunft mit den früheren Verpflichtungen, die Feststellungen zu erheben, welche Frankreich, wenn auch einwillig, im Jahre 1815 für dasselbe erlangt hat, und welche Frankreich, gegenwärtig freier, um so mehr zu behaupten berechtigt ist, nämlich:

„daß unsere nationalen Institutionen uns auf immerdar zurückgegeben und verbleiben werden; daß das Königreich Polen und die freie Stadt Krakau, welche durch den Wiener Congress errichtet und seit 1831 bis 1845 wiederholtlich von Rußland und Oesterreich abberufen wurden, auf den durch die Congress-Acte festgestellten und durch die drei befestigten Völkergemeinschaften Grundlagen wieder hergestellt werden; daß das, im Jahre 1832 abgeschaffte und durch die von dem Gewalt eingeleiteten organischen Statuten erstellte Gesetzbuch Napoleon für den ganzen Umfang Polens wieder in Kraft trete.“

Vertrauen der Weisheit ihrer Ansichten, der Redlichkeit ihrer Absichten, werden wir deren betreffende Entscheidungen abwarten; sicher, daß die von der gütlichen Gerechtigkeit vorbereiteten Ereignisse uns Recht verschaffen werden, und daß wir eine edelmüthige Unterwerfung in der öffentlichen Meinung finden werden, der höchsten Richterin in allen großen nationalen Fragen, und die, in unserer Zeit der Aufrüstung und des Fortschrittes alle entscheidenden Siege erringt.“

Geschehen zu Paris, d. 3. Mai 1856.

Für die polnischen Ausgewanderten: Christian D. Strauß.
(Folgen mehrere Hundert Unterschriften.)

Bekanntmachungen.

Auction.

Donnerstag d. 5. Juni er. Vormittags von 9 Uhr ab verleihere ich im Auctions-Lokale, gr. Märkerstr. 22, eine bedeutende Partie div. **Weine** und **Nachmittags** von 2 Uhr ab div. **Möbel** u. **Uhren**, **Wäsche**, **Kleidungsstücke**, **Haus- u. Küchengeschirre**, **Gartenbänke** u. dergl. m. **Carl Paetzoldt.**

Ein geräumiger Laden in der Nähe des Marktes wird zu mietben gesucht. Gef. Offerten wolle man bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß allwöchentlich 2-3 Mal Gelegenheit nach Nordhausen bei mir zu finden ist, womit Frachtgüter in jedem Quantum befördert werden können. Zur Annahme derselben bin ich gern bereit und bemerke noch dabei, daß die Güter auch gegen Feuersgefahr bei mir versichert sind.

H. Hartmann, „Goldene Rose“.

Anfang April d. J. sind irrtümlich 6 Stück Webeleinwand, sign. E. A. B. # 1 bis 6, an Jemand abgeliefert worden. Es wird derselbe ersucht, solche gegen eine gute Belohnung an Herrn **C. A. Burkhardt** in Halle auszuliefern.

Ein goldener Uhrschlüssel ist am vergangenen Sonntag Abend verloren worden. Der Finder wird gebeten, selbigen gegen 1 \mathcal{R} Belohnung beim Uhrmacher Herrn **Weiske** abzugeben. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Natürliche Mineralbrunnen

in frischer Füllung vorrätbig. Von **Schlesischer Obersalzbrunnen**, das seit einigen Tagen fehler, ist eben per Schiff die vierte u. Hauptsendung angekommen.

W. Fürstberg & Sohn in Halle.

A. Krahl, Bandagist, großer Sandberg Nr. 1, empfiehlt Bruchbandagen von 1-3 \mathcal{R} , doppelte von 2-5 \mathcal{R} , sowie Geradhalter und Fußmaschinen.

Nachdem wir unsere jetzt erweiterten Geschäfts-Lokalitäten mit einem, ums Doppelte vergrößerten, ganz neuen Waaren-Lager ausgeschmückt und sowohl in geringern als in den feinsten Modestoffen eine sehr große Auswahl bieten können, empfehlen wir dasselbe, bei bekannt billiger Bedienung, zur gefälligen Beachtung.

Die Tuch-, Seiden- und Mode-Waaren-Handlung von J. Heilfron & Comp., große Steinstraße Nr. 63.

Knobholz-Empfehlung.

Urborne, birkene, rüsterne, elterne, weiß- und rothbucene, eichene, tannene und kieferne Bretter, Wippen und Stollen hält bei billigsten aber festen Preisen bestens empfohlen **August Vogler.**

Geschmittenes kiefernes, tannenes und eichenes Säulenholz billigst bei **August Vogler.**

Mehrere tausend Stück Waldröhren, Latten, Stangen, Baum- und Blumenstäbe billigst bei **August Vogler.**

Geißstraße Nr. 55, Einfahrt Harz Nr. 7. Hohle Mauersteine, schlechte Leiter, die ein leichtes, vor Rässe, Hitze und Kälte schützendes Gemäuer geben, bei **J. G. Mann.**

Eine Flasche Selterwasser für $\frac{3}{4}$ \mathcal{R} . **Poudre Fèvre**, zur sofortigen leichten Bereitung von Selterwasser, das Packet zu 20 Flaschen berechnet à 15 \mathcal{R} empfiehlt **Carl Maring.**

Frischer Kalk den 4. und 7. Juni in der **Kirchner'schen** Ziegelei am Klausthor.

An den Handels- und Gewerbestand.

Die Königl. Bank-Comandite benachrichtigt uns, daß sie von jetzt ab für den Betrag derjenigen bei ihr discountirten Wechsel, welche noch 30 Tage laufen, oder von welchen, wenn sie früher verfallen, der Discout für 30 Tage vergütet wird, statt der Baarzahlung auf Verlangen kostenfreie Anweisung auf sämtliche andere Bankanstalten ausstellen wird. Wir verfehlen nicht, diese Erleichterung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Die Handelskammer für Halle und die Saalorte.

Bei **B. E. Berendsohn** in **Hamburg** ist erschienen und in der **Pfefferschen Buchhandlung** in **Halle** zu haben:

Keine Hautkrankheiten mehr!

Rathgeber für Alle,

welche an Hautauschlägen, Flechten, Finnen, Hautjucken, Salzfluß, Citerflechten, Bläschen u. s. w. leiden, sich in wenigen Tagen von diesem Uebel gänzlich zu befreien.

Resultate einer fünfzigjährigen, stets bewährten Praxis.

Von Dr. **Franc. L. Gervile.**

Eleg. broch. Preis 6 Silbergroschen.

Die Haut- und namentlich die Flechtenkrankheiten gehören zu den Uebeln, welche, ohne gerade gefährlich zu sein, dennoch so unangenehm und belästigend werden, daß jeder an denselben Leidende sie um jeden Preis loswerden möchte, und eben dadurch gar leicht schädlicher Pflücker zum Opfer wird. Um so nützlicher, hoffst wir, wird das obige Büchlein den Leidenden werden, indem es das Wesen der Hautkrankheiten gründlich und faßlich darlegt, die Ursache und Entfickungsweise derselben deutlich auseinandersetzt und praktisch wirksame Rathschläge zur Verhütung und Beseitigung dieser Uebel giebt. **Dr. Emme.**

Gegen jeden veralteten Husten,

Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, ist der von dem **Medizinal-Rathe Herrn Dr. Magnus, Stadt-Physikus in Berlin,**

approbirte

BRUST-SYRUP,

Preis:
 $\frac{1}{2}$ Flasche 2 \mathcal{R} .,
 $\frac{1}{4}$ Flasche 1 \mathcal{R} ..

Preis:
 $\frac{1}{2}$ Flasche 2 \mathcal{R} .,
 $\frac{1}{4}$ Flasche 1 \mathcal{R} ..

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohltätig, zumal bei Krampf und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf, und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmsten Schwindhustenshusten und das Blutspien.

In **Halle** ist mein Fabrikat nur allein bei Herrn **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36, zu haben.

G. A. W. Mayer in **Breslau,**

früher Inhaber und dann Gerant der Firma **Wilm. Mayer & Co.**

Bei Bestellungen, welche durch die Post verlangt werden, sind $\frac{2}{3}$ \mathcal{R} Verpackungskosten pro Flasche beizufügen.

Bad Wittkind.

Mittwoch den 4. Juni **Grosses Extra-Concert.**

Anfang 4 Uhr. Das Nähere durch Anschlagzettel.

C. Stöckel, Director.

Paradies.

Heute Dienstag den 3. Juni **Concert.**

Anfang 7 Uhr.

C. John,
Stadtmusikdirector.

Weintraube.

Mittwoch d. 4. Juni **Concert.**

Anfang 4 Uhr.

C. John,
Stadtmusikdirector.

Naben-Insel.

Mittwoch von Nachmittags 5 Uhr an **Concert im Saal-Pavillon bei Natsh.**

Für die Abgerantten in **Buckau** bei **Herzberg** gingen noch bei mir ein: Von **C. W. 1 \mathcal{R}** ; ungenannt 5 alte Kleidungsstücke; **L. in C. 5 \mathcal{R}** .

Diese und früher eingegangene Gaben habe ich heute an **Hrn. Pastor Weise** in **Buckau** eingeliefert.

Halle, den 31. Mai 1856.

Eduard Stückrath.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Chester-Käse,
ger. Rhein- u. Weserlachs
sowen wieder erhalten.

Julius Riffert.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 31. v. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Söhnchen zeige ich hiermit ergebenst an.

Naendorf a P., d. 1. Juni 1856.

Der Cantor **Utgenannt.**

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 11 $\frac{1}{2}$ Uhr schenkte uns Gottes Gnade zu unsern beiden Knaben ein munteres Töchterlein.

Duesig, d. 30. Mai 1856.

Wilhelm Weickert, P.

Friederike Weickert geb. Sachse.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Gründung.

Königl. Kreisgericht zu Halle,
Erste Abtheilung,

den 21. Mai 1856 Vormittags 11 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Thebes** zu Cönnern ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 13. Februar 1856 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt **Seeligmüller** zu Cönnern bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 5. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar **Kreisrichter v. Landwüst** im Zimmer Nr. 37 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 5. Juli d. J. einschließlic dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 21. Juni d. J. einschließlic bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den 7. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr vor dem Kommissar **Kreisrichter v. Landwüst** im Zimmer Nr. 37 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Niemer, Goebecke, Sechse** und **Freitsch** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf

beim
Königl. Kreisgericht zu Halle a. S.
Erste Abtheilung.

Das dem Leinweber **Carl Gottlieb Bley** jun. gehörige, sub No. 39 des Hypothekenbuchs von **Deutschenthal** eingetragene Grundstück: Ein zu **Mittel-Deutschenthal** belegenes Haus mit Hof und Garten,

mit Ausschluß der Separationsabfindung, nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Taxe, abgeschätzt ohne Berücksichtigung der Abgaben auf 250 Rpf, soll

am 3. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 37, vor dem Deputierten Herrn **Kreisrichter von Landwüst** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch beim Subhastations-Gericht anzumelden.

Edictalcitation.

Der Handarbeiter **Friedrich Wagner** in Lebendorf hat gegen seine Ehefrau, **Marie** geb. **Starke**, unterm 25. Februar Klage auf Trennung der Ehe wegen böswilliger Verlassung erhoben. Die Verklagte wird hierdurch zur Beantwortung derselben auf

den 10. September 1856

Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Hrn. Kreis-Gerichtsrath **Bosse**, Zimmer Nr. 5, unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei ihrem Nichterscheinen die zum Erweise des Scheidungsgrundes vorgetragenen Thatsachen für zugestanden angesehen werden müssen und, daß dann, was Rechtens, erkannt werden wird.

Halle a/S., am 28. März 1856.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Edictalladung.

Die Ehefrau des ehemaligen Buchdruckereibesitzer **Müller, Agnes** geb. **Schimpf** hier hat gegen ihren Gemann **Friedrich August Müller** wegen böswilliger Verlassung die Ehetrennung beantragt, und wird daher der **u. Müller**, dessen jetziger Aufenthalt unbekannt ist, zur Beantwortung der Klage auf den 18. October dieses Jahres

Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor Herrn Kreisgerichtsrath **Bosse** mit dem Bedeuten geladen, daß bei seinem Entbleiben der ihm zur Last gelegte Scheidungsgrund für zugestanden erachtet werden wird.

Halle a/S., den 29. Januar 1856.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Die unter den Kaufleuten **Carl Theodor Kotsch** und **Emil Uhlitz** hier unter der Firma **C. Kotsch & Comp.** bestandene Societäts-Handlung ist mit dem 1. April d. J. aufgehoben.

Halle a/S., den 10. Mai 1856.

Königl. Kreis-Gericht, 2. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung
zu **Duerfurt.**

Das dem Gastwirth **Johann August Troitsch** gehörige, hieselbst auf dem Steinwege sub Nr. 280 belegene Gasthaus „zum Fürstenhut“ nebst sämtlichem Zubehör, abgeschätzt auf

4120 Rpf,

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. Juli 1856

vor dem Herrn Kreis-Richter **Ruffner** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch beim Subhastations-Gericht anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Folgende, der Wittve **Marie Elisabeth Görner** gebornen **Wanker** zu **Kleincorbetha** gehörige Grundstücke, als:

- I. A. Ein zu **Kleincorbetha** belegenes, im Brandcataster unter Nr. 49 eingetragenes Haus mit Hof, Scheune, Garten und Gemeinderecht, wozu perentialiter gehören:
- B. Ein Viertelantles Feld in allen drei Arten mit Zugehören in **Kleincorbetha** Flur;
- C. Ein halbes Viertelantles Feld mit drei Zugehören in allen drei Arten in **Kleincorbetha** Flur;
- D. Ein halbes Viertelantles Feld in allen drei Arten daselbst;
- E. Ein halbes Viertelantles Feld in allen drei Arten in **Wüßköglischer** Flur nebst einem Zugehör;

F. Ein Vierteltheil eines Viertelantles Feld in allen drei Arten in **Kleincorbetha** Flur mit einem Zugehör, resp. die in Folge der Separation hierfür gewährten Abfindungen:

- ad A. das Planstück Nr. 116a der Karte von 50 □ Ruthen,
- ad B. das Planstück Nr. 116b der Karte von 8 Morgen 14 □ Ruthen,
- ad C. das Planstück Nr. 116c von 4 Morgen 52 □ Ruthen,
- ad D. das Planstück Nr. 116d von 4 Morgen 127 □ Ruthen,
- ad F. das Planstück Nr. 116e von 1 Morgen 151 □ Ruthen
- ad E. das Planstück Nr. 149 von 5 Morgen 145 □ Ruthen.

II. Die in der Flur **Kleincorbetha** belegenen, sub No. 27 des Hypothekenbuchs der genannten Flur eingetragenen Grundstücke:

- a) Ein halbes Viertelantles Feld nebst Zugehören, Nr. 55b, 121, 146b, 292a, 42 b, 493b, 533b und 576 des Flurbuchs;
 - b) Vier Vierteltheile oder Ein Viertelantles Feld in drei Arten mit drei Zugehören, Nr. 58a, 109, 146a, 292a, 421a, 43a, 533a, 591 des Flurbuchs;
 - c) Die Hälfte von einem Dritttheil eines halben Viertelantles Feld mit einem halben Zugehör Nr. 31 und 184 des Flurbuchs;
 - d) Eine sogenannte halbe Wiese Nr. 662a des Flurbuchs;
 - e) Ein Viertelantles Feld Nr. 67, 68, 78a, 78b, 212, 213, 355, 356, 62a, 621, 635a, 635b des Flurbuchs;
- resp. die in Folge der Separation an Stelle der vorstehenden Feldgrundstücke getretenen Planstücke:
- ad a) Nr. 148 der Karte von 9 Morgen 3 □ Ruthen,
 - ad b) Nr. 115a der Karte von 9 Morgen 116 □ Ruthen,
 - ad c) Nr. 115b der Karte von 138 □ R.,
 - ad d) Nr. 165 der Karte von 80 □ R.,
 - ad e) Nr. 115c der Karte von 8 Morgen 166 □ Ruthen,
- und

III. Die in der Flur **Deble** belegenen, unter Nr. 48 des Hypothekenbuchs über waltende Grundstücke der genannten Flur eingetragenen Grundstücke:

- a) Planstück Nr. 5 der Karte neben den Dammwiesen, 1 Morgen 23 □ Ruthen,
- b) Planstück Nr. 4 der Karte am Dreieck neben den Dammwiesen 2 Morgen 2 □ Ruthen,

nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe zusammen abgeschätzt auf

7177 Rpf 15 Sgr

sollen
den 13. November c. Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Alle unbekannt Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präcl. Non spätestens in diesem Termine zu melden, und haben diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Lützen, am 20. März 1856.
Königliche Kreisgerichts-Commission
I. Bezirk.

Aufhebung eines Subhastations-Termins.

Die in der **Müller Heinrich Grube'schen** Subhastationsfache von **Sittendorf** auf den 13. Juni c. Vormittags 11 Uhr anstehende Licitationstermin wird hierdurch wieder aufgehoben.

Rebra, den 30. Mai 1856.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Freiwillige Subhaftation.

Ertheilungshalber sollen folgende, zum Nachlasse des am 5. Januar c. verstorbenen **Kammerers Johann Andreas Christoph Hoffmann** gehörigen Grundstücke, als:

- a. das in hiesiger Stadt in der Trebnitzer Gasse belegene Wohnhaus mit Hofraum, Scheune und Stallung, auch der ganzen Bier- und Broihans-Braugerechtigkeit, in welchem bis jetzt ein kaufmännisches Geschäft betrieben worden;
- b. folgende Feldgrundstücke in Gönner'scher Flur, fol. 121 des Hypothekenbuchs von Flur Gönner eingetragen:
 - 1) 1 Morgen Acker am Steinbruchwege in Parrena neben Grune,
 - 2) 1 Morgen Acker hinter dem Strechnitzer Anger neben Blauel,
 - 3) 1 Morgen Acker am Geizerberge neben Friedrich Harre,
 - 4) 1/2 Morgen Acker daselbst neben Faulwasser,
 - 5) 1/2 Morgen Acker in Strechnitz neben Bertrands Erben,
 - 6) 3/4 Morgen Acker daselbst neben Stegemann,
 - 7) 1/2 Morgen Acker daselbst neben Bertrands Erben,
 - 8) 2 Morgen Acker an den Herrenweiden neben Harpe,
 - 9) 1/2 Morgen Acker in Möllendorf neben Herzog,
 - 10) 1 Morgen Acker am Geizerberge neben Kyriz,

unter Berücksichtigung der Lasten und Abgaben abgeschätzt

das Gehöfte auf 4140 Rthl 20 Sgr., die Feldgrundstücke auf 1289 Rthl 14 Sgr. 1 Pr., am 14. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich meistbietend in einzelnen Parzellen verkauft werden.

Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Gönnern, den 23. Mai 1856.
Königl. Kreisgerichts-Kommission.

Kammerguts-Verpachtung.

Das Großherzogl. Kammergut zu **Buttler**, 1 Stunde von Geisa und 8 Stunden von Eisenach und Fulda an der Frankfurter-Leipziger Chaussee gelegen, wird mit dem 1. April 1857 pachtlos. Zur anderweitigen Verpachtung desselben auf fernere 12 Jahre ist für Montag den ersten September d. J. Vormittags 10 Uhr

Termin anberaumt worden, und es werden Pachtlustige geladen, zu der bezeichneten Zeit im **Großherzoglichen Rechnungsausschusse** zu erscheinen und nach erfolgter Legitimation über ihr Vermögen, über ihre Befähigung als Landwirthe und sonst das Weitere zu gewärtigen.

Außer den Gebäuden umfaßt das genannte Gut, welchem auch eine Schäferberechtigung zugehört, ein Areal von 248 Weimar. Aekern (gleich etwa 276 Preuß. Morgen), den Acker zu 140 sechsdehnshühigen □ Ruthen gerechnet, nämlich 174 1/2 Ar. 3/4 Rth. Areal, 65 Acker 18 1/2 Rth. Wiesen und 8 1/2 Ar. 16 1/2 Rth. Gärten.

Weimar, am 26. Mai 1856.
Großh. Sächs. Staatsministerium,
Departement der Finanzen.
Thon.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 7. Juni f. M. Nachmittags 3 Uhr soll die diesjährige Kirchnutzung der Commune **Groß-Gräfendorf** in hiesiger Schenke unter den daselbst bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Groß-Gräfendorf, den 30. Mai 1856.
Der Drischulze Schimpf.

Obst-Verpachtung.

Die Obstnutzung der Plantagen des Ritterguts **Abendorf** bei Gerbsiedt soll **Mittwoch den 4. Juni Vormittags 11 Uhr** daselbst meistbietend verpachtet werden.

Kirschen-Verpachtung.

Montag den 9. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr sollen die diesjährigen Süßkirschen der Commune **Duez** und **Dölsdorf**, auf der Chaussee von Duez nach Börbig zu, im Gasthose zu Duez meistbietend verpachtet werden.

Nach erfolgtem Zuschlage ist von dem Ersteher die Hälfte des Betrages sofort zu erlegen. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Duez mit Dölsdorf, den 30. Mai 1856.
Die Vorsteher.

Kirschen-Verpachtung.

Die zu den Rittergütern **Burg** und **Kirchscheidungen** gehörigen diesjährigen Süß- und Sauerkirschen an der Heidecke und übrigen Anlagen sollen

den 11. Juni c. früh 10 Uhr im hiesigen Schlosse öffentlich an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.
Burgscheidungen, am 30. Mai 1856.

Die diesjährige Obstnutzung an **Kirschen**, **Pflaumen**, **Äpfeln** und **Birnen** des Ritterguts **Groß-Goddufa** soll **Donnerstag den 12. Juni Morgens 10 Uhr** an Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen die Hälfte Anzahlung verkauft werden.

Die diesjährige Obstnutzung an **Kirschen**, **Pflaumen**, **Äpfeln** und **Birnen** des Ritterguts **Klein-Lauchstädt** soll **Mittwoch den 11. Juni Morgens 11 Uhr** im Gasthose daselbst öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.

Einige Worte über Wurmkrankheit des Rindviehes!

Den geehrten Viehbesitzern zur gefälligen Nachricht, daß ich die am Rindvieh so häufig vorkommenden Wurmbelulen, Wurmknoten, welche an verschiedenen Theilen des Kopfes und Halses ihren Sitz haben, **radical** heile; auf Verlangen auch Garantie, und zwar weder durch Anwendung eines Messers oder Glüh-eisens, sondern durch eine von mir erfundene Salbe, welche Behandlungsweise den Thieren keine Schmerzen verursacht und **specifisch** hilft.
Höhnstedt, am 26. Mai 1856.

Robert Neumann, Thierarzt.

Dienstag als den 10. Juni Vormittags 9 Uhr bin ich willens, mein sämtliches Rindvieh, bestehend in 7 Melkkühen, 3 Stück Jungvieh, worunter eine tragende Ferkel, desgleichen ein 2 Jahr altes Fohlen, von Farbe Schwarz, und einen 2 Jahre alten Ziegenbock, meistbietend gegen gleich baare Zahlung in **Dr. C.** zu verkaufen.
Weesenlaubdingen, den 1. Juni 1856.

Der Gutsbesitzer Schilling.

Mastrvieh-Auction.

Dienstag den 10. Juni c. Vormittags 9 Uhr sollen auf hiesigem Rittergute 7 Stück sehr fetter große Ochsen, 60 Stück desgl. Hammel und 14 Mastkühe meistbietend veräußert werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Rittergut **Brandenrode** bei Merseburg, den 30. Mai 1856.

Der Amtmann G. Felber.

Eine ganz neu erbaute Dlmühle in **Brandenburg a. Havel**, unmittelbar am schiffbaren Wasser gelegen, neuester Construction, durch Dampf- und Wasserkraft betrieben, auf der täglich 8 **Wispel** Delsaat verarbeitet werden können, mit herrschaftlicher Wohnung, Speicher zu 800 **Wispel** Delsaat, soll aus freier Hand mit nicht bedeutender Anzahlung verkauft oder auch unter günstigen Bedingungen verpachtet werden. Reflectirende wollen sich wegen näherer Auskunft an **Herrn J. F. Mewes** in **Brandenburg a/H.**, neuhä t. Heidestraße, wenden.

Ein Def.-Verwalter, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Stellung. Näheres zu erfahren bei **Herrn L. Richter**, Halle a/S., gr. Ulrichstraße Nr. 5.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Einige Mitleser zur „Berliner Mutter“ u. „Moden-Zeitung“, sowie zur „Muffirten Zeitung“ werden gesucht Mauerstraße Nr. 13, 1 Tr.

Aufträge zur Beforgung von magerem Hammel- und Schaafvieh, auch Zuchtvieh, nimmt, ohne dadurch Kosten zu verursachen, entgegen und bittet um recht baldige Aufträge
der Agent

Hermann Schneeweiß,
Berlin, Landsbergerstr. 8.

3 Stück hochtragende Ferkel

hat zu verkaufen **W. B. Schewe** in **Landesberg**.
Eine Frau in gesetztem Alter, welche eine Reihe von Jahren ein Haushaltungen großer Herrschaften vorgestanden hat, bittet um Beschäftigung außer dem Hause, im Kochen, Ausbessern und Plätten. Nähere Auskunft zu ertheilen ist gern bereit.
Alwine Scheibner, Martinsberg Nr. 1, im Hause des Herrn **Ebert**.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Kutscher findet sofort Stellung auf der Domäne **Schladebach** bei **Merseburg**.

Zimmergehilfen finden Beschäftigung bei dem **Zimmermeister C. Kyriz** hier.

Anzeige.

Bezugnehmend auf die Annonce in Nr. 122 dieser Zeitung erwidere ich, daß nicht **H. S. L. Schröder**, sondern der Kaufmann **Fernhard Schröder** sen. und dessen Tochter **Lina** hier verpflichtet waren, mir wegen zugefügter öffentlicher Beleidigung eine Ehrenklärung zu geben.

Friedeburg, den 30. Mai 1856.
Friedrich Schmidt, Brauer.

Berliner Börse vom 31. Mai. Trotz der Ultimo-Quotation rühmliche Stimmung und die Course zum Theil besser als gestern.

Marktberichte.

Magdeburg, den 31. Mai. (Nach Wispeln.)
Weizen 90 — 100 Rthl Gerste 45 — 50 Rthl
Broggen 68 — 70 Rthl Safer 32 — 35 Rthl
Kartoffelspiritus, loco Nr. 14, 400 pSt. Tralles 43 1/4 — 43 Rthl.

Nordhausen, den 31. Mai.
Weizen 3 Rthl 15 Sgr bis 4 Rthl — 1/2 Sgr
Broggen 2 Rthl 15 Sgr = 3 Rthl 2 1/2 Sgr
Gerste 1 Rthl 15 Sgr = 2 Rthl 2 1/2 Sgr
Safer 1 Rthl 2 Sgr = 1 Rthl 6 Sgr
Kübel pro Centner 18 Rthl.
Leinöl pro Centner 10 1/2 Rthl.

Quedlinburg, den 29. Mai. (Nach Wispeln.)
Weizen 82 — 94 Rthl Gerste 37 — 43 Rthl
Broggen 66 — 72 Rthl Safer — — — Rthl
Kübel, der Centner 19 Rthl.
Raff. Kübel, der Centner 17 1/4 — 18 Rthl.
Kerbel, der Centner 15 Rthl.
Kübel, der Centner 17 — 17 1/2 Rthl.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 1. Juni Abends am Unterpegel 6 Fuß 10 Zoll,
am 2. Juni Morgens am Unterpegel 7 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weißenfels
am Unterpegel:
am 31. Mai Abends 4 Fuß 1 Zoll,
am 1. Juni Morgens 4 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 3. Mai am alten Pegel 28 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 4 Fuß 9 1/2 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiwe zu **Magdeburg** verfahren:
Aufwärts, d. 31. Mai. C. Zimmermann, Coaks, v. Berlin n. Nordenburg. — Cont. v. S. = Schiff, 3 Köhne, Brandobol, v. Spandau n. Schwedt. — F. R. v. Stenflohen, v. Spandau n. Puchau — G. G. ler desgl. — A. Werner, desgl. n. Bernburg. — Adv. Köder, Coaks, v. Berlin n. Nordenburg. — G. Hertel, desgl. — W. Straß, Köhnen, v. Hamburg n. Zorau. — A. Berner, Stenflohen, v. Sa. burg n. Bernburg. — G. Honigmann, Wano, v. Wano n. Halle. — F. Sin e, Schifer, desgl. — W. Köhlin, Stenflohen, v. Hamburg n. Westphalen. — W. Schmidt, Coaks, v. Ham urg n. Bernburg. — G. Spaltewitz, Wüner, von Hamburg n. Dresden. — S. Dumlina, Köhnen, von Hamburg n. Teichsen. — F. Hertel, Coaks, v. Hamburg n. Halle.

Aufwärts, d. 31. Mai. L. Reiner, Gyps-feine, v. Nürnberg n. Spandau. — G. Reichelt, Stückgut, v. Tüchen n. Hamburg. — G. Dieckhoff, Werks-tücke, v. Wehlen n. Altona. — J. Proge, Prester, v. Spandau n. Hamburg. — C. Hügel, desgl. — W. B. e-ner, Güter, v. Dresden n. Hamburg. — G. Hesse, des l. n. Magdeburg. — A. Hüffel, Braunkohlen, v. Wapitz n. Neust. Magdeburg. — F. Heinrich, desgl.

Magdeburg, den 31. Mai 1856.
Königl. Schleiweamt. Haase.

Rußland und Polen.

Die „Elberf. Ztg.“ schreibt aus Berlin: In hiesigen höheren Kreisen erzählt man: Als der Kaiser Alexander er nach der Krim reiste, um sich von dem Zustande des Heeres genauer zu unterrichten, gewahrte er zu seinem größten Erstaunen, daß die befohlene Chauffee bis zur Krim, für welche der Staat das Geld bereits lange hergegeben hatte, nur auf wenige Meilen ausgeführt worden war, obgleich die Rechnungen für die ganze Chauffee liquidirt eingesandt worden waren. In seinem gerechten Zorne ließ der Kaiser den betreffenden Baumeister sofort zu sich beschicken, welcher indessen nirgendwo zu treffen war, indem er dem Kaiser schleunigst aus dem Wege geeilt war. Endlich erreichte ihn der kaiserliche Befehl und er stellte zitternd sich, indem er aus sagte, daß ihm von seinem höchsten Vorgesetzten in Petersburg befohlen worden sei, die Vollendung der Chauffee amtlich anzukündigen und die Rechnungen liquidirt einzusenden. Die Entlassung eines bekannten hohen russischen Beamten soll mit diesem Vorfalle, welcher den Kaiser auch noch über viele andere Zustände im Innern des Reiches aufgeklärt haben soll, in enger Verbindung stehen. Wie hier anwesende Russen behaupten, sei es der entscheidende Wille des Kaisers, dem angedeuteten eingewurzelten Unwesen in Rußland eine Grenze zu stecken, so weit es nur in seiner Kraft liege.

Vermischtes.

— Ueber den Eisenbahnunfall bei Potsdam wird der „N. Pr. Z.“ nach Mittheilungen von Augenzeugen berichtet: Die Brücke sei eben von den Bahnwärtern geöffnet gewesen, um einen Holzfuhr durchzulassen, als eine einzelne Lokomotive in auffallender Schnelligkeit von Potsdam her herangeeilt sei. Man habe sehen können, wie der Brückenwärter bestig zurückgewinkt und mit äußerster Anstrengung an der Drehscheibe gearbeitet habe, um die Brücke wieder zu schließen. Aber vergebens! Der Drehtheil war gerade so weit zurückgewunden worden, daß sein Geländer den Fahrdamm berührte, als die Lokomotive (und auf ihr zwei Männer, der Führer und der Heizer) an den offenen Durchlaß kam, den Boden verlor, sich wie ein Pferd über das Geländer wegbäumte, den gegenüber liegenden gemauerten Pfeiler der Drehscheibe mit furchtbarem Stöße zertrümmerte und dann in's Wasser stürzte, welches an dieser Stelle gegen 30 Fuß tief sein soll. Ein schmetterndes Krachen machte die ganze Nachbarschaft auf den schrecklichen Vorfalle aufmerksam, und man sah, wie die beiden Hineingestürzten sich aus dem schäumenden und zischenden Wasser emporarbeiteten, aber, anscheinend des Schwimmens unkundig, sich nur mit Mühe über dem Wasser erhielten. Einige Schiffer eines kleinen Havel-Dampfschiffes waren in einem Boote in der Nähe. Mit fast übermenschlicher Anstrengung ruderten die braven Männer dem Orte zu, wo das Unglück geschehen, und es gelang ihnen, beide Verunglückte schwer blutend und zerschlagen aus dem Wasser zu ziehen. Man brachte sie sogleich in eines der nahe an der Neustädter Communication liegenden Militär-Cazarethe, wo ihnen die erste Hilfe werden konnte. Einer der rettenden Schiffer hatte sich über den Anblick des blutenden und scheinbar zerschmetterten Hirschbäbels des einen Verunglückten so entsetzt, daß er später selbst unwohl wurde, wozu die ungeheure Anstrengung des eiligen Ruderns auch wohl beigetragen haben mag. — Der Vorfalle ereignete sich bald nach 7 Uhr. Der „Voss. Ztg.“ wird noch berichtet: Die Direction hat sofort alle zur Disposition stehenden Kräfte aufgeboten, um die Verbindung sobald wie möglich wieder herzustellen. Jetzt müssen die Berliner Fahrgäste und Gepäck durch Omnibusse und Gepäckwagen vom Bahnhofe durch die Stadt nach einer jenseits dieser Brücke bestimmten Haltestelle befördert werden, und die von Magdeburg her kommenden Passagiere und Güter gelangen auf dieselbe Weise nach dem Bahnhofe, so daß durch diese Störung im Betriebe ein längerer Aufenthalt unvermeidlich ist. Die Direction hat, wie die „Voss. Ztg.“ ferner hört, die Einrichtung getroffen, daß, so lange die Communication durch die Beschädigung der Eisenbahnbrücke bei Potsdam unterbrochen ist, alle Güter über Wittenberge und Köthen nach Magdeburg gehen sollen.

— London. Der Prozeß gegen William Palmer hat auch auf dem Continente so großes Interesse erregt, daß dessen Beendigung — die Schuldigsprechung des Angeklagten durch die Geschwornen — durch den Telegraphen nach Wien, Berlin, Paris, ja sogar nach Constantinopel gemeldet wurde. Trotzdem die strengen tatsächlichen Beweise fehlten, daß der Gemordete an Strychnin verstorben, daß dieses ihm von dem Verurtheilten beigebracht worden sei, waren die Indicien gegen den Angeklagten so gravirend, daß die Jury ihn verdammen mußte, und daß es unter Millionen hier zu Lande wohl nur Wenige giebt, die den Urtheilspruch nicht für vollkommen gerechtfertigt halten. Die Verwandten Palmer's bereiten ein Gnadengesuch an die Krone vor, in dem namentlich der Umstand hervorgehoben wird, daß die Anwesenheit von Strychnin im Leichnam des Verstorbenen nicht nachgewiesen werden konnte, aber es wird schwerlich von Erfolg sein, zumal die Jury ihn nicht der Gnade der Krone empfohlen, und der Lord Oberichter in seinem und in seiner beiden Collegen Namen ausdrücklich erklärt hatte, daß er dem Verdict der Geschwornen vollkommen beipflichte. In das Gefängniß zurückgeführt, erhielt Palmer Sträflingskleider, und wurde noch an demselben Abend mit dem 8 Uhr-Zuge nach Stafford abgeführt. Niemanden, auch seinem Bruder nicht, wurde der Zutritt zu ihm gestattet, und man hatte Mühe, dem Andränge des Volkes zu wehren, das ihn während der Fahrt nach dem

Bahnhof und bei seiner Ankunft auf letzterem sehen wollte. Die Geschwornen wurden mit verdientem Dank entlassen (sie bekommen nur 4 Sch. täglich Schadenersatz für die verlorne Zeit). Der Prozeß soll der Grafschaft zwischen 10: bis 15,000 Pfr. zu stehen kommen. Die Hinrichtung Palmer's ist auf den 14. Juni festgesetzt.

— Lola Montez hat in Melbourne (Australien) wieder einen tüchtigen Scandal erregt. Sie ging, wie englische Blätter melden, auf dem Redacteur der „Ballarat Times“, der ihren Charakter angegriffen hatte, mit der Peitsche los, dieser gab mit Zinsen heim. In der nächsten Theater-Vorstellung erklärte sie unter dem Beifallsbrüllen des Publikums, sie habe den Herrn Seekamp (obengenannten Redacteur) auf Pistolen gefordert, die Memme sei aber zu feig gewesen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Torgau, d. 28. Mai. Vorgestern wurde vor dem hiesigen Schwurgerichte eine Sache verhandelt, welche die allgemeine Aufmerksamkeit so sehr in Anspruch nahm, daß schon einige Tage vorher die vorgeschriebene Zahl Karten für die Zuhörer vergriffen war und selbst mehrere hohe Justizbeamte aus Dresden der Verhandlung beiwohnten. Der Fall, um welchen es sich handelte, war folgender: Der königliche Förster Möbius hatte am 15. März v. J. in der Nähe seines Reviers in einer fremden Wablung den Handarbeiter Starke erschossen, weil er denselben eines auf seinem Reviere so eben bemerkten Diebstahls für schuldig erachtete, und weil derselbe sich seiner Abführung widersetzt hatte und mit ihm in Kampf gerathen war. Die königliche Regierung zu Merseburg hatte die Kompetenz des Schwurgerichts zu Torgau in dieser Sache bestritten, und so war dieselbe zur Entscheidung vor den Gerichtshof für Kompetenz-Konflikte in Berlin gekommen, welcher dem Schwurgerichte am deswillen die Kompetenz zuerkannt hat, weil der Förster in unbefugter Weise und außerhalb seines Reviers von der Schußwaffe Gebrauch gemacht habe. Die Verhandlung vor dem Schwurgerichte selbst dauerte den ganzen Tag über bis zu den späten Abendstunden, da nicht weniger als 28, meist belafende, Zeugen zu vernehmen waren, unter welchen sich der funfzehnjährige Sohn des Erschossenen selbst befand, der Augenzeuge von der Erschießung seines Vaters gewesen war. Der Angeklagte wurde durch das Zeugenverhör überwiesen, daß er sich in seiner Dienstführung unbefugter Weise Gewaltthätigkeiten erlaubt habe, wiewohl von seinen Dienstbehörden, selbst aus einer früheren Zeit und von anderen Orten her, ihm ehrenvolle Zeugnisse über seine Dienstführung und namentlich über seinen ruhigen und besonnenen Charakter erteilt worden waren. Die den Geschwornen vorgelegte Frage über beabsichtigten Mord wurde verneint, dagegen die bejaht, ob der Angeklagte schuldig sei, vorsätzlich und ohne Noth dem Erschossenen eine Wunde beigebracht zu haben, durch welche der Tod erfolgen mußte. Der Angeklagte wurde hierauf vom Gerichtshof dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß zu 12 Jahr Zuchthaus verurtheilt. (M. Z.)

Der hiesige Magistrat macht unterm 29. bekannt: „Nach einer von dem Baumeister der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft, Herrn Bode zu Groß-Schersleben, vor kurzem uns gemachten mündlichen Mittheilung wird der Bau einer Eisenbahn von Halberstadt in einer Entfernung südwestlich, also dießseits, von Wegeleben und Dittfurth vorüber bis zur hiesigen Stadt in allernächster Zeit in Angriff genommen werden.“ Demnach wird das betheiligte Publikum ersucht, den bei dem Bau Beschäftigten nicht hinderlich, sondern förderlich zu sein.

Nachrichten aus Halle.

— Unser benachbartes Soolbad Wittekind bei Giebichenstein hat die diesjährige Saison am 15. Mai eröffnet und zählt bis zum 1. Juni 90 Badegäste, darunter fremde Besucher aus Amsterdam, Brandenburg, Marienwerder, Stettin, Straßburg. Die bisherigen Bauten und sonstigen Einrichtungen des Bades sind in schönem Geschmaack und mit nicht geringem Aufwande abermals erweitert und vervollständigt, so daß dem Bade frequenter Besuch zu wünschen und wohl gewiß zu erwarten ist.

Singakademie.

Dienstag den 3. Juni Versammlung der Singakademie im Saal zum Kronprinzen Abends 6 Uhr. Geübt wird: 5 stimmige Motette von Seb. Bach.

Fremdenliste.

Angestommene Fremde vom 31. Mai bis 2 Juni 1856.
Kronprinz: Hr. Rittergutsbes. v. Schönfeld a. Lemnig. Hr. Fabrikbes. Müller a. Stettin. Hr. Landrath v. Woyt a. Görlitz. Die Hrn. Kauf. Rudolph a. Mainz, Kosenberg a. Berlin, Reuß a. Brandenburg, Teller a. Würzburg.
Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. Reuter u. Dresler a. Berlin. Hr. Amtm. Wendenburg a. Hebersleben. Hr. Reg.-Rath Wendt u. Mad Reuther m. Fam. a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. u. Kammerherr Baron v. Bodenhausen m. Begleitung a. Burgheim.
Goldner Ring: Die Hrn. Amtl. Schwarzberger m. Gem. a. Lübenau, Neubauer a. Petersrode, Schmidt a. Dues. Die Hrn. Kauf. Benne a. Cönnern, Fuhrmann m. Fam. a. Bremen, Schilling a. Radun. Hr. Predigt. Amis-Gand. Merendoff a. Weiskens. Hr. Fabrik. Blume a. Berlin.
Goldner Löwe: Hr. Pastor Walter m. Sohn a. Gerstorf i. Schlewig. Hr. Pr. Arzt Dr. Woyt a. Lügen. Die Hrn. Kauf. Luther a. Schwaberg, Wiese u. Rinmann a. Magdeburg, Schiff a. Berlin. Hr. Fabrik. Gebhardt a. Leisnig. Hr. Assessor Förster a. Halberstadt. Hr. Wollhdt. Reingwald a. Dessau. Hr. Gutshof. Sonnen a. Danzig. Hr. Musik-Dir. Hesse a. Celle.

Stadt Hamburg: Hr. Posthalter Engelhardt u. Hr. Kaufm. König a. Nordhausen. Hr. Geschäftsführer Zimmermann u. Hr. Bürgermeist. Douglas a. Hadersleben. Hr. Bergmstr. v. Sparre u. Hr. Gymnas.-Lehrer Prof. Richter a. Giesleben. Hr. Kaufm. Ralkow a. Magdeburg. Hr. Hüttenbes. Hausmann a. Hothelbrode. Hr. Hüttenbes. Ulrich a. Pettstedt.

Schwarzer Bär: Hr. Mühlenbes. Lüdtke a. Alsterode. Die Hrnn. Defon. Anne u. Paul a. Koda. Hr. Müller Pögencenter a. Bennungen.

Goldne Kugel: Hr. Pred. Böiger u. Hr. Reich. Berrig a. Schiltbau. Hr. Kunstgärtner Rosenhal a. Wolfenbüttel. Hr. Metallweber Münnich a. Chemnitz. Hr. Fabrik. Wagner a. Berlin.

Magdeburger Bahnhof: Hr. Amtm. Schulz a. Berlitz. Hr. Dr. Richter a. Mainz. Hr. Gutsbes. Schröder a. Holstein. Hr. Förster Bretschneider a. Brestlau. Die Hrnn. Kaufm. Knecht a. Solingen, Voigt a. Leipzig, Busch a. Hamburg.

Thüringer Bahnhof: Hr. Hüttenmstr. Voigtel a. Pettstedt. Hr. Kaufm. Wolde u. Frau a. Bremen. Frau Dr. Wellig u. Mad. Schüs a. Hamburg. Hr. Parit. Koffarski a. Bromberg. Hr. General Freih. v. Sell m. Kam. a. Schwerin. Die Hrnn. Kaufm. Cramer a. Brandenburg, Herbing a. Berlin. Hr. Geh. Bergmstr. Eckardt a. Giesleben.

Meteorologische Beobachtungen.

	1. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	332,47 Bar. L.	333,78 Bar. L.	334,44 Bar. L.	333,56 Bar. L.	
Dampfdruck . . .	3,57 Bar. L.	3,40 Bar. L.	3,86 Bar. L.	3,28 Bar. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	86 pCt.	51 pCt.	77 pCt.	71 pCt.	
Luftwärme . . .	8,4 Gr. Rm.	14,2 Gr. Rm.	10,6 Gr. Rm.	11,1 Gr. Rm.	

Bekanntmachungen.

Grundstücks-Verkauf.

Die der Frau Wittve Eckardt in Fährendorf gehörenden Grundstücke in Burgwerben und in dortiger Ghar:

- 1) das Bohnhaus Nr. 60 Cat. mit Zubehör,
- 2) die Weinbergparcellen des Petersberges VI. VII. VIII. IX. X.,
- 3) 2³/₄ Morgen ehemaliges Pfarrfeld, sollen durch mich in dem am

20. Juni er. **Nachmittags 3 Uhr** in der Schenke zu Burgwerben angelegten Termine meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, sind aber auch schon vorher bei mir zu erfahren.

Weissenfels, den 25. Mai 1856.

Der Justiz-Rath Schulze.

Meine diesjährigen **Obstinungen** in Salzünde, Schochwitz, Rätzer, Trebitz,

beabsichtige ich

Montag den 9. Juni Vormittags 9 Uhr

im hiesigen Gasthose zu verpachten. Salzünde, d. 2. Juni 1856.

J. G. Volke.

Die in einer Provinzialstadt a. d. Elbe, nahe der sächsischen Grenze und der Eisenbahn gelegene Besitzung, bestehend in:

- 1) massiven Bohn- und Wirtschaftsgebäuden, mit seit 50 Jahren betriebener Brennerei und Destillation;
- 2) 60 Morgen Acker und Wiesen in der Elbaue, mit 3 Scheunen und Garten, Alles walzende Grundstücke, soll Familien-Verhältnisse halber aus freier Hand mit 1/3 Anzahlung verkauft werden und zwar ad 1 allein oder auch zusammen. Das Besitzthum kann seiner ausgebreiteten renommirten Verbindungen wegen zu erfolgreichem Betriebe besonders empfohlen werden und wollen Reflectirende Adressen franco sub O. X. bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen. Unterhändler werden verboten.

Eine frequente Mühle mit 3 Graupen- und 2 Mahlgängen und eine Delmühle mit einem 67¹/₂ Acker großem Garten in der Nähe von Erfurt, so wie ein frequentes Backhaus in der besten Lage der Stadt Erfurt sind zu verkaufen. Näheres wird ertheilt gegen frankirte Anfragen durch **Christoph Ludwig Schmidt** in Erfurt, wohnhaft Friedrich-Wilhelmsplatz Nr. 2631.

Ein Rittergut im Herzogthum Gotha an der Residenzstadt in einem angenehmen Orte gelegen, mit schönen Gebäuden und einem Areal von 353 Acker sehr gutes Land und dabei 28¹/₂ M. Wiesen und Gärten, ist sofort mit sämmtlicher Erndte und Inventar zu verkaufen durch **Christoph Ludwig Schmidt** in Erfurt, wohnhaft Friedrich-Wilhelmsplatz Nr. 2631. Adressen werden franco erbeten.

70—80 Quart Milch sind **täglich** abzulassen. Näheres Brunoswarte Nr. 10 parterre.

Eine ganz tüchtige, mit sehr guten Attesten versehene **Wirtschaftlerin** weiß nach Frau Fleckinger, Kl. Sandberg Nr. 11.

Thüringische Eisenbahn.



Vom 15. Juni 1856 ab werden die Herzoglich-Anhalt-Deffauschen, auf 10 Thaler lautenden Cassen-Anweisungen, in Betracht des mit der Ausgabe dieses Papiergeldes verbundenen Agio-Verlustes, auf sämmtlichen Einnahmefellen der Thüringischen Eisenbahn nicht mehr angenommen, welches hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Erfurt, den 26. Mai 1856.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Mitteldeutscher Eisenbahnverband.



Für den direkten Güterverkehr zwischen den Verwaltungen des Mitteldeutschen Eisenbahnverbandes einerseits und der französischen Eisenbahn andererseits ist ein neuer Tarif aufgestellt worden, welcher auf den in den Mitteldeutschen Eisenbahnverband aufgenommenen Stationen unserer Bahn einzusehen ist.

Der neue Tarif unterscheidet sich von dem bisher gültigen nicht nur durch theilweis billigere Frachtsätze, sondern auch dadurch, daß außer den bereits bekannten noch folgende französische Eisenbahnstationen in denselben aufgenommen worden sind, als: Oiry, Bar-le-Duc, Metz, Luneville, Sarrebourg, Bischwiller, Haguenau, Schlettstadt, Collmar, Bollwiller, Dornach, Mulhouse, Carnay und Thann.

Dieser neue Tarif wird von heute ab in Kraft treten.

Erfurt, den 1. Juni 1856.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Solzmessen in Gamburg a/S.

den 24. bis 27. Juni und den 21. Juli und folgende Tage.

Einladung.

Unser diesjähr. solennes **Mannschieszen** findet den 8., 9. und 10. d. Mts. statt, wazu wir hiermit freundlichst einladen.

Lauchstädt, den 1. Juni 1856.

Der Vorstand des Bürger-Jäger-Vereins.

Aufforderung.

Der Herr Dr. **Heinrich**, prakt. Arzt ic., domicilirend zu Kayna bei Zeitz, der aber schon seit Oern, ohne sich verabschiedet zu haben, von hier entfernt hält, wird hiermit aufgefordert, seinen Verbindlichkeiten gegen mich bis spätestens zum 12. Juni a. e. nachzukommen, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, denselben gerichtlich verfolgen zu lassen.

Kayna, den 31. Mai 1856.

A. Bieler, Apotheker.



Die **Eisenwerkerei**

in **Giebichenstein** bei Halle empfiehlt sich zur Anfertigung von allerhand Gusswaren, so auch Grab- und andere Gitter und Grabkreuze aufs Billigste.

H. Leutert.

Bei Unterzeichnetem zu haben:

Karten

der berühmten **Wahrsagerin Mlle. Lenormand aus Paris,**

mit denen diese berühmteste Wahrsagerin ihres Jahrhunderts die wichtigsten Ereignisse der Zukunft vorhergesagt. 36 fein lithographirte Karten, nebst einer leichtfaßlichen Erklärung, wodurch es Jedem möglich ist, sich die Karten selbst zu legen und so seine Zukunft kennen zu lernen, in elegant ausgestatteter Etui. **Preis 10 Sgr.** **Hermann Berner, Markt Nr. 4.**

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Vor ungefähr 8 Tagen wurde eine Brosch. mit Camee, ovaler Form, in der Umgebung von Giebichenstein verloren. Gegen angemessene Belohnung abzugeben beim Goldarbeiter **Gläser** in Kleinschmieden.

Vier gesunde Ammen vom Lande und eine Kinderumme weist nach

Frau **Schaaf**, Geißestraße Nr. 71.

Auch ist dafelbst ein gebrauchter, großer zweithüriger Kleiderschrank zu verkaufen.

Stelle-Gesuch.

Ein unverheiratheter, in allen Branchen der Landwirtschaft erfahrener Hofmeister sucht sofort oder zu Johanni eine Stellung. Näheres bei dem Buchhändler Herrn **Schröder** in Halle, große Klausstraße Nr. 18.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung** ist zu haben:

Preussisches Handels-Recht. Von **Siersemengel**. Preis 1¹/₂ Rth.

Kellner-Gesuch.

Einem gewandten Kellner, cautionsfähig, der auch die Buchführung versteht, weist eine Stelle nach **Herrn Hartmann**, „goldene Rose.“ Halle, den 2. Juni 1856.

Im Verlage der Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Lenze, W., Lehrbuch des Schachspiels. Preis 1 Rth.

In diesem Buche, dessen Verfasser ebenso durch allseitig bewährte praktische meißterhafte wie durch Epoche machende theoretische Leistungen unter den ausgezeichnetsten Theoretikern der Gegenwart rühmlichst bekannt ist, findet nicht nur der Anfänger einen bisher vergeblich versuchten wahrhaft gründlichen und leichtfaßlichen Unterricht, sondern auch der praktisch geübte Spieler eine leichte und umfassende Belehrung in sämmtlichen theoretischen, praktischen u. literarischen Gebieten des Schachs.

Halle. **Schroedel & Simon.**

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 127.

Halle, Dienstag den 3. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1856.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Fabrikanten Jacob Hennige in Neustadt-Magdeburg den Charakter als Kommerzienrath zu verleihen.

Vorgestern Vormittag 11 Uhr fand in Potsdam eine Parade der dortigen Garnison statt, wobei Se. Maj. der König die Truppen Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland vorführten. Nachher fand im königlichen Schlosse ein Dejeuner statt, zu dem die Generale und Regiments-Kommandeure und die in der Front stehenden Prinzen eingeladen waren. Abends war im Schlosse Sanssouci Thee bei der Kaiserin-Mutter.

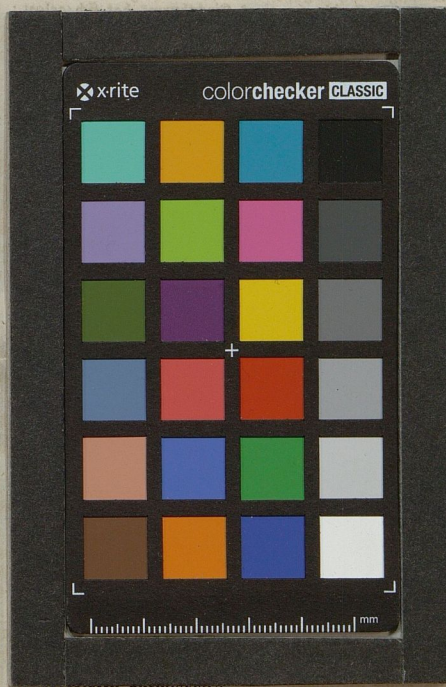
Zu der gestern hier zu Ehren des Kaisers von Rußland stattgefundenen Parade waren die Truppen der hiesigen Garnison um 11 Uhr, die Infanterie auf der einen, die Kavallerie und Artillerie auf der andern Seite der Linden bis zum Pariser Platz und längs der Charlottenburger Chaussee aufgestellt. Gegen 12 Uhr erschien der König, mit dem blauen Bande des St. Andreas-Ordens, begleitet von dem General-Feldmarschall Grafen zu Dohna und einer glänzenden Suite. Wenige Minuten nach dem Könige, als Se. Maj. die sich inzwischen zum Vorbeimarsch ordnende Rete eingenommen, erschienen der Kaiser in der Uniform des 3. Ulanenregiments mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens, begleitet von den Prinzen des königlichen Hauses und einer glänzenden Suite, unter der sich auch der Feldmarschall Fürst Windischgrätz befand. Der König ritt dem Kaiser bis gegen die Mitte des Lustgartens entgegen. Nach der Begrüßung nahmen Se. Maj., den Degen ziehend, unter dem Jubelruf der unabhäufbaren Volksmenge, abermals die Rete ein, worauf, nachdem Se. Maj. dem Kaiser die Parade vorbeigeführt, auf das Kommando des Oberbefehlshabers in den Marken, Generals von Wrangel, der Vorbeimarsch begann. Derselbe geschah in Zügen und in der üblichen Aufeinanderfolge. Der Vorbeimarsch der Kavallerie wurde durch das 3. Ulanen-Regiment eröffnet und dasselbe von dem Kaiser als Chef selbst vorbeigeführt.

Der heutigen Nummer des „Staats-Anzeigers“ liegt eine Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 28. April 1856 bei, betreffend die Niederlegung der in den Jahren 1855 resp. 1851, 1852 und 1854 durch die Tilgungsfonds eingelösten Staatsschulden-Dokumente.

Das „Militär-Wochenblatt“ bringt eine Allerhöchste Kabinetts-Ordre, welche dem 3. Ulanen-Regiment den Namenszug des Kaisers Alexander II. von Rußland verleiht. Ferner eine Allerhöchste Kabinetts-Ordre, durch welche den in den Invaliden-Instituten befindlichen Inhabern des eisernen Kreuzes es vom Staube der Gemeinen die Gehalts- und Servis-Kompetenz eines Unteroffiziers gewährt wird, und eine andere, nach welcher den Militär-Geistlichen für ihre Reisen im Parochial-Bezirk zur Wahrung der Militär-Seel-sorge Tagegelde bewilligt werden.

Auf ausdrücklichen Befehl des Königs wird bei den in den Kollegien der Bezirks-Regierungen bestehenden Abtheilungen des Innern jetzt die Trennung der Kirchen- und Schulverwaltung von den übrigen Geschäften bewirkt, wo dies nicht bereits früher der Fall war. Die neu gebildeten Abtheilungen führen die Firma: „Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen“, während die Geschäfte, welche der Abtheilung des Innern verbleiben, unter der Firma: „Abtheilung des Innern und der Polizei“ bearbeitet werden sollen.

Gestern Abend gegen 10 Uhr fand eine Feuerwehr-Parade statt. Es wurde Feuer am k. Schlosse telegraphirt und in wenigen Minuten waren sämmtliche Spritzen und ihre Bedienung daselbst erschienen, wo sie sich nach dem Lustgarten zu aufstellten, während Abtheilungen der berittenen Schützenmannschaft eine Chaine bildeten und das Publikum entfernt hielten. Der Anblick der vielen Fackeln und der durch sie beleuchteten Gruppen der Feuermänner gewähret im Gegen-satz zu der dunklen Nacht einen imposanten Eindruck. Der Großher-



Hamburg, d. 30. Mai. Pastor Krause ist vorgestern hier eingetroffen und hat sofort seine Amts-Wohnung bezogen.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Konstantinopel, d. 19. Mai, schreibt man der „A. Z.“: Die Rückkehr der Truppen geht unaufhaltsam fort. Von der Krim sind schon 64,000 Franzosen abgegangen; auch schon 9000 Sardinier (8000 sind übrig geblieben), am wenigsten Engländer; Eupatoria ist fast ganz geräumt, desgleichen die Distrikte des schwarzen Meeres. Auch scheinen schon viele russische Truppen die Krim verlassen zu haben, und doch muß noch von allen Seiten Vieh dorthin gebracht werden, um die Truppen mit frischem Fleisch versehen zu können. So gingen gestern zwei große Schiffe mit Schaafen und Hammeln hier durch nach Kertsch. Dagegen ist der Vorrath an anderen Nahrungsmitteln in Kamiesch so ungebührlich, daß man nun nicht weiß, was man damit anfangen soll; so finden sich dort in den Händen französischer Speculanten 14,000 Fässer Wein, 7000 Kisten mit Vermuth, 8000 mit Absinth, 2000 mit feinen Liqueuren, 10,000 mit Cognac und eine ungeheure Quantität Mehl. So viel man erfährt, giebt sich das Ober-Commando alle Mühe, die Krim schon vollkommen vor der großen Sommerhitze zu räumen, da man mit Recht fürchtet, daß die vielen Leichen, von der Hitze in Verwesung übergehend, die Luft mit Miasmen erfüllen werden, die den Kriegsschauplatz der Krim verpesten müssen. Die Zahl der die Krim verlassenden Zaren dürfte wohl viel größer werden, als man erwartet hatte, da nicht nur Eupatoria und Umgegend 30—40,000 Mann liefern, sondern auch in der Umgegend von Sebastopol viele es vorziehen, mit den Allirten zu gehen. — Die Reibungen zwischen den verschiedenen

inen Omnibus
g der Spritzen

Angelegenheit
orning Post
ung überlassen
er der Bestätig-
für den Fall,
denke. Auch
Juni klar wer-
n, daß es sich
nicht verstehen
hat England
ohne zu zahlen,
nicht mehr zah-
müssen sie je-
zufrecht halten.
kann den Be-
Schritte Ame-
les dem Bru-
aussetzung wäre
Entschädigung
r diese Fragen
zwischen Däne-
nen sehr zu be-
der Hand nicht

at soeben um-
lichen auf die
bst die Schul-
llen haben, in
sch für sie die
n Geltung ge-
richte maßge-
ten von Wis-